

Allgemeiner Jubel in Frankfurt.

Mit 436 Stimmen

wurde

Erzherzog Johann

zum Reichsverweser von Deutschland ernannt.

Frankfurt, den 29. Juni 1848.

In der heute um 12 Uhr eröffneten Sitzung der deutschen National-Versammlung wurde dem gestern aufgeführten Bau einer provisorischen Central-Gewalt für das gesammte Deutschland die Spitze aufgesetzt, und zwar eine fernhin leuchtende, und hoffentlich alle Gemüther mit der freudigen Hoffnung einer besseren Zukunft erfüllende. Durch namentliche Abstimmung, wurde mit 436 Stimmen gegen 84 Se. k. k. Hoheit Erzherzog Johann zum Reichsverweser erwählt. Das Ergebniß dieser Wahl wurde von der ganzen Versammlung mit überschwenglichem Jubel aufgenommen, und erhebend, ja das Gefühl tief bewegend, war der Augenblick, als die ersten Klänge sämtlicher Glocken der Stadt in dem Saale der Versammlung, vom Donner des Geschüzes unterbrochen, harmonisch widerhallten, und, wie durch einen Zauberschlag, sich wieder ein großer Theil jener 7000 deutschen Fahnen entfaltete, welche bei Eröffnung des Parlamentes flatterten. Die einfachen Worte des Präsidenten an die Versammlung, nachdem der erste Jubel sich gelegt hatte, senkten sich tief in Aller Herzen ein. Sie lauteten beiläufig: „Wir hätten uns herzlich zu freuen, daß unsere Wahl den Mann getroffen habe, der zuerst das Wort für ein einiges, festes Deutschland erhoben. Er möge Deutschlands Einheit, die nun zum ersten Male verkörpert auftrete, begründen und erhalten; er möge ein Schirm der Freiheit sein, die Ordnung und die Ruhe wieder bringen, und die Anarchie niederhalten. Wir wollen in diesem äußerst schwierigen Werke ihn treu und warm unterstützen u. s. w.“

Die 84 ernennenden Stimmen gehörten jener — zum Theile republikanischen — Partei an, welche mit mehreren Bestimmungen des eben gestern zu Stande gebrachten Gesetzes über die Einsetzung einer provisorischen Central-Gewalt unzufrieden gegen dasselbe gestimmt hat, und welche mit 52 auf den Präsidenten der Versammlung, Heinrich v. Gagern, und mit 32 für den Abgeordneten, Johann Adam von Ibsstein, lauteten.

Nur 3 — 4 Stimmen aus Oesterreich, etwa 20 aus Preußen, darunter 16 aus der Rheinprovinz, etwa 15 aus Bayern, darunter nur 3 aus dem diesseitigen, die anderen aus dem rheinpfälzischen Theile, waren gegen die Wahl unseres Erzherzogs, und stimmten entweder gar nicht, oder für andere; alle anderen Abgeordneten dieser drei größten Staaten Deutschland's, eben so alle hannoverschen, oldenburgischen, holsteinischen u. s. w., waren für ihn. Vom Rheine und aus Sachsen hat man meist demokratische und republikanische Abgeordnete gesendet.

Seit dem Bekanntwerden dieser Wahl ist die Stadt Frankfurt wieder mit tausenden deutschen Fahnen geschmückt, und der Anblick davon macht nach einer solchen Wahl einen wahrhaft rührenden Eindruck. Ja, Frankfurt fühlt, was diese bedeutet, und gewiß wird es auch ganz Deutschland, wird es vorzugsweise Oesterreich fühlen, das von nun an eine doppelte Stütze an Deutschland gewonnen hat.

Bereits ist eine Deputation ernannt worden, um den durchlauchtigsten Erzherzoge das hohe Amt anzutragen. Wir Alle hoffen, daß der erhabene deutsche Fürst es gerne annehmen, und so Deutschland's Einheit, Ruhe, Kraft und Würde sichern werde. Die Deputation besteht aus Vater Arndt, Herrn von Auerwald aus Preußen, Baron Rothenhan aus Bayern, Dr. Hefcher aus Hamburg, Dr. Zuchow aus Frankfurt, Raveaux aus Cöln, Baron Adrian aus Oesterreich. Sie wird wahrscheinlich noch heute Abends abreisen.

Nachschrift. In der kurzen Abendsitzung hat Arndt die Wahl abgelehnt, — seines hohen Alters wegen; an seine Stelle ist Professor Fallmerayer aus München (der berühmte orientalische Fragmentist) ernannt worden.

